

# Rieser Tagesblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger)

Redaktionsbüro  
Tagesblatt, Riesa

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 265.

Dienstag, 15. November 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Einzelheftlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Verleger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Angewiesene Stelle für die Nummer des Anzeigerblattes bis vormittags 9 Uhr eine Woche.

Kolonialdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Gedruckt bei: Buchdruckerei 28. — Für die Redaktion verantwortlich: Verleger F. H. H. in Riesa.

Im Garküche zur Abgabe in Riesa sollen Dienstag, den 22. Novbr. von vorm. 1/10 Uhr an 3 rm Kef. Scheite, 156 rm Kef. Kessel, 140 rm Kef. Kette, 260 rm Kef. Siede, 510 rm Kef. Kessel, aufbereitet in Abt. 17, 18, 19 (Cottowiger Felder), Abt. 6 und 7 (Nichtener Verkauf am Wälfinger und Gohlis-Nichtener Weg), ferner 4 rm Kef. Kessel, 4 rm Kef. Kette, 2 rm Kef. Siede aus Abt. 18 (Cottowiger Felder) meldestehend öffentlich gegen Vorzahlung versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Kgl. Forstverwaltung, Kgl. Gutsverwaltung Tr. F. Zeitheim.

## Kirchenvorstandswahl in Gröba.

Nach § 17 der Kirchenordnungs- und Synodalordnung findet im Dezember d. J. Ergänzungswahl des Kirchenvorstandes statt. Stimmberechtigt sind alle selbständigen Hausväter der Kirchengemeinde, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheiratet oder nicht, und in die Wählerliste der Kirchengemeinde aufgenommen sind. Der Ein-

trag in die Wählerliste kann auf eigene — persönliche oder schriftliche — Anmeldung hin außer beim Pfarramt bei den Herren Kirchenvorstehern P. Roumann-Gröba, Henkel-Gröba, Ruffe-Ryugröba, Fischer-Meydorf, Gaumnitz-Bohra, Knepper-Oberzeußen, Schmul-ling-Förberge, Klemm-Boberßen und Bannow-Bessa erfolgen. Er muß mit der einzeln abzugebenden und durch eigenhändige Unterschrift zu vollziehenden Erklärung verbunden sein, daß der sich anmeldende bereit sei und sich verpflichte, das kirchliche Leben in der Gemeinde in Uebereinstimmung mit den Ordnungen der Kirche zu fördern. Anmeldeformulare mit dem Ausdruck dieser Erklärung sind bei den obengenannten Kirchenvorstehern erhältlich. Die Wählerliste wird Freitag, den 2. Dezember d. J. abends 6 Uhr für diese Wahl geschlossen und danach bis Sonnabend, den 17. Dezember d. J. mittags 12 Uhr auf dem Pfarramt öffentlich ausgelegt. Diejenigen, welche — vor der letzten Wahl oder nachher — noch nicht in die Wählerliste aufgenommen worden sind, können sich also nur noch bis 2. Dezember anmelden oder erst wieder nach beendeter Wahl.

Gröba, am 15. November 1910.

Der Kirchenvorstand,  
Burthardt.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 15. November 1910.

Der Bußtag ist ein erster Prediger aus ganze Land, an alles Volk. Das ganze Volk will er versammeln zu gemeinsamer Trauer, gemeinsam die Rufe zu heugen und in gemeinsamer Trauer um die stillen Tode und Schäden unserer Zeit die Schuld zu bekennen, an der wir alle unsern Anteil haben, für die wir alle mitverantwortlich sind. So steigert der Bußtag das Bewußtsein der gemeinsamen Verantwortung untereinander und die Verpflichtung, nun auch mit vereinten Kräften zur Wahrung unserer heiligsten Güter die zerstörenden finsternen Mächte der Sünde zu bekämpfen, den Bann der Schuld zu lösen. Namentlich ist auch in unserm politischen Leben, im Parteigetriebe das Wort Buße mehr wie je angebracht. Wenn irgendwo, so wird hier Selbstüberhebung gesucht, die sich darin gefällt, alles für heilig und unantastbar zu halten, was die Angehörigen der eigenen politischen Partei als Norm vorgezeichnet haben, alles, was das Mitglied einer anderen Partei aber sagt, für falsch, verkehrt, im besten Falle für unzutreffend. Schon Kaiser Bismarck hat gegen das Parteibildnis gewettert, und Kaiser Wilhelms sprach in einer seiner letzten Reden von dem Parteiprogramm, das nicht sei als eine Kulisse. Alle und jede Frage — und das ist es, was den wahren Vaterlandsfreund bestimmen muß — wird gegenwärtig nicht mehr unter der Frage nach dem Allgemeinwohl gestellt, sondern sie wird nach parteipolitischem Schnitt zurecht gestutzt, und mit ebenso großer Selbstüberhebung wie unbedingter Zurückweisung anderer Meinungen wird der Welt verkündet, daß nur so, wie die eigene Partei es will, das Heil zu finden sei. Der Bußtag sollte darum auch in politischer Beziehung ein Tag der Einkehr bei uns selbst sein, ein Tag der scharfen Selbstprüfung, nicht der eitlen Selbstbespiegelung unter möglichst günstigen Lichtern, sondern ein Tag der von aller Selbstliebe freien, scharfen, objektiven Prüfung im nüchternsten kalten Lichte! Aber auch an jeden einzelnen tritt am Bußtage die Verpflichtung heran, mit einzustimmen in das heute weit hinausgehende Mahnwort: „Lasset uns Buße tun!“ Denn die Erkenntnis der persönlich menschlichen Unvollkommenheit läßt sich nicht umgehen, und die wunderlichen Verweise, aus allen möglichen Weltanschauungsbrüchlingen eine neue Religion zusammenzuflicken, sind längst gescheitert. Es regt sich trotz aller Kulturträumerie ein Zug zum bornengebräuteten Glauben, aber niemand kann ihn in seiner ganzen tröstlichen Erbarmung finden, der nicht auf die Mahnung achtet: „Tut Buße!“ Darunter ist eine neue Herzengestaltung zu verstehen, die zur düsteren Voraussehung hat den suchbaren Ginst dessen, was die Bibel Sünde nennt. Aber der Glaube richtet sich aus dem Staube empor und freut sich der göttlichen Liebe, die eine neue, heilige Lebenskraft verleihen kann, wie es früher in einem ergreifenden Buche ausgedrückt hat:

Darum auf Gott will hoffen ich,  
Auf mein Verdienst nicht bauen;  
Auf ihn mein Herz soll lassen sich  
Und seine Güte trauen,  
Die mir zusetzt sein werdes Wort;  
Das ist mein Trost und treuer Part,  
Des will ich allzeit harren.

Bußgedanken führen von der Welt hinweg zum Himmel, und sie leiten auch wieder in die Welt, insofern man da getroffen leben und schaffen soll in der Gnade Gottes. So möge denn auch von dem diesjährigen Bußtage ein reicher Segen ausströmen für den Einzelnen wie für unser ganzes Volksleben!

— Laut Allerhöchsten Beschlusses vom 13. d. M. sind folgende Veränderungen in der Armee eingetreten: Charakterl. General der Inf. und Kommandeur der 3. Division Nr. 32, Herr von Schweinitz, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Generals-Uniform zur Disp. gestellt. Generalmajor und Kommandeur der 2. Feldartillerie-Brigade Nr. 24, Herr von Barisch unter Beförderung zum Generalleutnant mit einem Patente vom 20. Dezember 1909, zum Kommandeur der 3. Division Nr. 32; Oberst und Kommandeur des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12, Herr von Waghör, unter Beförderung zum Generalmajor mit einem Patente vom 16. Mai 1910, zum Kommandeur der 2. Feldartillerie-Brigade Nr. 24 ernannt. Oberleutnant und Kommandeur des 4. Feldart.-Regts. Nr. 48, Herr Baehler, in gleicher Eigenschaft zum 1. Feldart.-Regt. Nr. 12 versetzt. Major und Abteilungscommandeur im 1. Feldart.-Regt. Nr. 12, Herr Dammüller, unter Beförderung in das 4. Feldart.-Regt. Nr. 48 mit der Führung desselben beauftragt. Major und Adjutant des Generalcommandos XIX. (2. A. S.) Armeekorps, Herr von Wolf, unter Ernennung zum Abteilungscommandeur, in das 1. Feldart.-Regt. Nr. 12 versetzt.

— Zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit wurden Gekern auf diesem südlichen Schlachtfeld gelegentlich der Untersuchung eines geschlachteten Schweines festgestellt. Herr Trichenschauer Lorenz, hier, fand dieselben bei der vorchriftsmäßigen mikroskopischen Untersuchung des Schweines in großer Zahl, der Befund wurde durch Herrn Schlachthofdirektor Reihner bestätigt. Das Tier stammte aus demselben Bezirk, aus dem vor einigen Wochen nach längerer Pause die ersten Trichinen hervorgegangen waren, gekelten sich jedoch in großer Ausbreitung in allen Muskeln des Tieres, die mit jungen, lebensfähigen Würmern fast überschwemmt waren. Der Genuß des Fleisches hätte ganz sicher eine Epidemie hervorgerufen, wie solche in früheren Jahren vor der Einführung der obligatorischen Schweinefleischuntersuchung hier und dort mit vielen Erkrankungen und Todesfällen eingetreten war.

— Gestern abends 1/10 Uhr wurde die Feuerwehr durch die elektrische Alarmanlage nach einem Hause in der Wilhelmstraße gerufen. Fünf Minuten nach Alarm rückte eine Abteilung mit dem Angriffswagen nach dort ab und fand einen größeren Brand im Keller vor. Das Feuer hatte die in dem Keller lagernden größeren Holz-, Kohlen- und Zerkleitorste sowie die hölzernen Zwischwände ergriffen. Vor Eintreffen der Feuerwehr hatten schon die Hausbewohner die Vorkarbeiten eifrig aufgenommen, konnten aber das Feuer nicht Herr werden. Die erste Aufgabe der Feuerwehr war, daß ein Steiger, ausgerüstet mit Rauchschutzhelm und einer Schlauchleitung vom Hydranten aus, hineingeschickt wurde, dem es auch mit Unterstützung gelang, das Feuer nach 1 1/2 stündiger Arbeit zu dämpfen. Die brennenden Balken und Wände wurden niedergeworfen und die Brandstätte abgeleert. Durch die

intensivsten Gint war auch ein Defekt an der Gasleitung entstanden, indem die Dichtung eines Flanschenstückes durchgebrannt war. Nicht bedauerlich ist es, daß seitens des Publikums die Feuerwehr durch ungeschickliche Zurufe, grobe Redensarten sowie Wilderpenftigkeiten sehr belästigt wurde. Es könnte dabei so manchem Feuerwehrmann, der seine Gesundheit und sogar sein Leben für die Allgemeinheit aufs Spiel setzt, die Luft vergehen, seinen freiwilligen Dienst anzuküßeln. Es wäre sehr wünschenswert und zum Ruhm der Feuerwehr, wenn die Polizeiorgane etwas härter vorgehen und solche Leute zur Bestrafung zögen.

— Die Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Riesa, wird am 28. November ihren zweiten Vortragsabend in dieser Saison veranstalten. Als Vortragender ist Herr Hauptmann Hirtel gewonnen worden zu einem Vortrage unter dem Titel: „Im Firnenglänze des Ober-Engadin.“ Der Herr Vortragende, der in Riesa durch seine früheren interessanten Vorträge wohl bekannt ist, hat sich auf dem Gebiete der Luftschifffahrt und der Photographie einen angesehenen Namen erworben. Auch der angekündigte Vortrag wird durch eine große Zahl selbstgefertigter Photographien besonders belebt werden. Wir empfehlen nicht schon jetzt auf diesen Abend aufmerksam zu machen. Hierbei bemerken wir, daß die Mitgliedschaft der Deutschen Kolonialgesellschaft durch Zahlung eines Jahresbeitrages von 10 M. erworben wird, in welchen Preis das Abonnement für die Deutsche Kolonialzeitung inbegriffen ist.

— Auf den heute, Dienstag, stattfindenden Experimental-Vortrag des Psychologen Leo Erichsen im Berliner Hof über „Spirituismus, Fakire, Telepatie“ machen wir noch einmal ganz besonders aufmerksam. Herr Erichsen hatte schon in der sächsischen Kolonie zu Berlin einen großen Erfolg. Der Kriegerverein „König Albert“ veranstaltete am letzten Sonntag im überfüllten Saale des neuen Kriegervereinshauses einen Experimental-Vortrag von Leo Erichsen, der glänzend verlief und dem u. a. Vertreter der Sächs. Gesandtschaft, hervorragende Berliner Gelehrte und Künstler beiwohnten.

— Auf dem Balkonflügel in Rünchitz werden morgen drei Ballons aufsteigen. Früh gegen 8 Uhr wird Ballon „Hilde“ starten, zwischen 9 Uhr und 10 Uhr sodann die Ballons „Riesa“ und Ballon „Spiegel 16“.

— Auf die heute abend im Hotel Hüfner stattfindende Aufführung des fünftägigen Schauspiels „Gänseleise“ durch das Albert Meyer'sche Ensemble sei hiermit besonders aufmerksam gemacht.

— Eine Totalhavarie ereignete sich am Freitag vormittag bei Gohndorf unterhalb Nauenburg. Ein Kahn des Schiffseigners Wegener aus Plau, der im Anhang eines Dampfers auf der Bergfahrt begriffen war, wurde von dem talwärts schwimmenden Kahn des Schiffseigners Wicht aus Ehrenburg angefahren und so stark beschädigt, daß er sank. Das havarierte Fahrzeug hatte 1800 Zentner engl. Woll- und Wollwaren geladen. Die Ladung wird von der Taucherfirma Hilt-Gamburg geborgen.

— Wie wir erfahren, hat The Decay School of Languages Berlin-Method hier in Riesa, Hauptstraße 72, eine Filiale ihres altbekannten Instituts geplant. Wie man weiß, legt die Berlin-Method hauptsächlich darauf Gewicht, daß der Schüler nur das fremde Idiom hört, welches er zu erlernen wünscht. Hierzu wird

Vollständig renoviert.

Angenehmer Familienausflucht.

Restaurant „Deutscher Herold“ Elbstr.

Neue saubere Bewirtschung.  
Gute Küche und ff. Biere.